

Ehrensache

Chantal Schmid
RV Kandersteg



Die stets aufgestellte 25-jährige Bankkundenberaterin aus Mülenen ist am Reitfest Kandersteg die Chefin des Bierwagens und Mitglied im OK.

Wie lange setzen Sie sich schon für Ihren Verein ein?

Schon sehr lange, etwa seit 2007.

Welche Tätigkeiten haben Sie schon ausgeführt?

Angefangen habe ich im Parcours, dann Glace verkauft und jetzt fliesst bei mir das Bier.

Wieso das freiwillige Engagement?

Sowohl der Verein und das alljährliche Reitfest sind wichtig. Der viertägige Concours hier ein einzigartiger Event.

Was bereitet Ihnen am meisten Freude?

Einmal im Jahr eine gute, schöne Zeit mit Reitfreunden und den Einheimischen auf der Kandersteger Bahnhofmatte zu verbringen.

Was ärgert Sie?

Obwohl wir viele gute Leute haben, wird es je länger, je schwieriger, genügend Helfer zu finden.

Was ist jeweils das Highlight an Ihrem Turnier?

Das «Ride & Bike», es lockt am Freitagabend nicht nur Reiter an und sorgt für ausgelassene Stimmung bis spät in die Nacht.

Reiten Sie selbst auch?

Ich reite, seit ich ein Kind war, zuerst mit einem Shetty. Mit Solar des Laves CH bestreite ich regionale Springturniere. In Kandersteg bin ich am ersten Tag einmal gestartet, doch hier kommt der eigene Sport halt etwas zu kurz.

Realisation/Foto: Susanne Stucki

KURZ FUTTER

Verabschiedungen

(kb) Im Rahmen der Schweizer Nachwuchsmeisterschaften in Le Chalet-à-Gobet fand auch traditionell die Verabschiedung der Jungen Reiter statt, die im nächsten Jahr zu alt für diese Kategorie sind. Das sind in diesem Jahr Laure Perrenoud, Victoria van Aelst und Sira P. Ac-



Mäzen Thomas Straumann (l.) und Jürg Notz. Foto: Kirstin Burr

cola. Gleichzeitig wurde auch Jürg Notz offiziell als Nachwuchstrainer der Ponyreiter und Children verabschiedet. Dafür war Thomas Straumann extra aus Basel angereist, um eine Dankesrede zu halten und die Kinder hatten ihm ein Buch mit Erinnerungen aus der Trainerzeit gebastelt.

Peitschenschläge: Zu Recht im Fokus

Leserbrief Zum Artikel «Kampagne gegen den Pferdesport – Martin Fuchs im Fokus» in der Ausgabe vom 23. Juli.

Wer heute mit der Peitsche in aller Öffentlichkeit aufs Pferd einschlägt, kann sicher sein, dass solch unschöne Szenen bald die Runde machen. Das war an den Olympischen Spielen in Tokio bei der deutschen Fünfkämpferin Annika Schleu der Fall – und hat sich nun bei Martin Fuchs gezeigt, der am CSI Linz sein Pferd Viper zuerst auf die rechte Kruppe und kurz darauf bei einem nochmaligen Ausbrechen zwei Mal in Richtung Hals und Kopf geschlagen hat. Wäh-

rend die Fünfkämpferin ausschied, konnte der Profispringreiter den Parcours nach den handfesten Interventionen beenden und gewann sogar das Abschlusspringen. Wenn solche Bilder auf Social-Media-Plattformen zu sehen sind, muss jeder Reiter mit einer Anzeige aus Tierschutzkreisen rechnen. Auch wenn Reiter, Jury, Stewards und Weltreiterverband der Meinung sind, bei der Korrektur sei es zu keiner Regelwidrigkeit gekommen: Die von der Organisation Tier im Recht und dem Tierschutzverein Österreich erstattete Anzeige gegen Martin Fuchs, die momentane Nummer eins der Welt im Springreiten, ist aus Sicht des Schweizer Tierschutz STS zu begrüssen. Wo die Grenzen zwischen übermässiger Prügelstrafe und tolerierbarer Korrek-

tur liegen, ist nun von behördlicher Seite aus abzuklären. Der STS steht klar dafür ein: Jegliches Zufügen von Schmerz, Leid und Angst ist weder im Training noch auf dem Wettkampfgelände tolerierbar und gerechtfertigt. Das Fehlverhalten der Fünfkämpferin Schleu führte dazu, dass es in dieser Disziplin nach den Olympischen Spielen 2024 kein Reiten mehr geben wird. Ob die Öffentlichkeit den Pferdesport weiterhin akzeptieren wird, haben die Aktiven selber in der Hand, wenn sie sich bewusst werden, dass das Wohl der Pferde an oberster Stelle stehen muss und kein Lippenbekenntnis sein darf.

Sandra Schaefer, diplomierte Zoologin, Fachstelle Pferde, Schweizer Tierschutz STS

Happy Birthday!



Gestern, Mittwoch, feierte der österreichische Springreiter Hugo Simon seinen 80. Geburtstag – herzlichen Glückwunsch!

Anneli Drummond-Hay verstorben

(dl) Das Leben einer der besten und grössten Springreiterinnen aller Zeiten ist zu Ende gegangen: In Johannesburg (RSA) starb im Juli die Britin Anneli Drummond-Hay. Heute, am 4. August, wäre sie 85 geworden. Anneli Drummond-Hay wuchs auf einer Farm in Dorset in England auf, mit Ponys und Pferden. Mit sieben Jahren gewann sie bereits Military-Wettbewerbe, war Reiterin und Züchterin. Das Paradepony ihrer Zucht wurde Merely-a-Monarch. Der Wallach gewann mit ihr 1961 den wohl schwierigsten Military-Wettbewerb der Welt, in

Badminton. Im Springen siegte Drummond-Hay unter anderem in den Grossen Preisen von Genf, Toronto, Monaco, Nizza oder Rom. Auf Merely-a-Monarch wurde sie 1968 Europameisterin und 1970 Dritte der Weltmeisterschaft. Sie hält den Hochsprungrekord (2,36 Meter) bei den Amazonen. Sie war als bisher einzige Reiterin gleichzeitig auf der Shortlist in allen drei olympischen Disziplinen. Zudem wurde sie mit zahlreichen Awards ausgezeichnet, unter anderem war sie dreimal «British sportswoman of the year». Sie wird als aussergewöhnliche Reiterin und als Pferdefrau in Erinnerung bleiben.